

# HELLER STERN IN DER DUNKLEN NACHT

Predigt zu *Erscheinung des Herrn* (07.01.2024) in der Pfarrgemeinde Linz-Hl. Geist

Jes 60,1–6 | Eph 3,2–3a.5–6 | Mt 2,1-12

Unser großer Dank gilt heute allen Kindern und Jugendlichen, Begleitpersonen und Verantwortlichen, die dazu beigetragen haben, dass die Sternsingeraktion 2024 wieder zu einem schönen Erfolg wurde. Alle Beteiligten waren, wie immer wieder zu hören war, sehr motiviert und haben ihre Zeit und Energie für dieses schöne Projekt eingesetzt. „Motivation“ ist keine Nebensache, wie wir immer wieder erfahren und wie auch das heutige Evangelium zeigt, in dem die Sterndeuter und König Herodes eine wichtige Rolle spielen. Dabei zeigt sich, dass die handelnden Personen im Evangelium von ziemlich unterschiedlichen Motivationen bewegt waren.

- Die Sterndeuter entwickeln Interesse und Aufmerksamkeit für einen Stern, den sie sehen, der sie lockt, dem sie folgen. Sie nehmen eine weite Reise auf sich, um sich von diesem Stern etwas zeigen zu lassen. Am Ziel angelangt, erfahren sie, wie Matthäus betont, große Freude; das Kind in der Krippe weckt ihre Großzügigkeit – sie schenken ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.
- Ganz anders Herodes: Anstatt sich über die Nachricht von der Geburt eines Kindes zu freuen, wie wir das erwarten würden, erschrickt er, er zuckt förmlich zusammen. Die Angst vor möglicher Konkurrenz, vor einem Machtverlust befällt ihn. Heimlich ruft er die Sterndeuter zu sich und will unbedingt wissen, wo dieses neugeborene Kind, der verheißene König, zu finden sei. Er heuchelt Ergebenheit, ist aber von Mordabsichten erfüllt, wie der Textabschnitt im Anschluss an die Geschichte von den Sterndeutern verdeutlicht (vgl. Mt 2,13–18).

Eine große Vision und innere Weite bei den Sterndeutern; Angst und Enge (zwei Worte, die dieselbe Wurzel haben) bei Herodes. Die einen sind von Freude erfüllt und wagen einen Aufbruch, der andere wird panisch und kreist nur noch um sich und seine eigenen Interessen. Unser Glaube an Jesus Christus eröffnet uns wie den Sterndeutern einen weiten Horizont, der über das, was vordergründig als wichtig erscheint, hinausreicht. Das Evangelium motiviert uns dazu, dass wir uns auf den Weg machen, einer Vision folgen, Zeit und Kräfte investieren und anderen Menschen helfen.

Ihr, liebe Sternsingerinnen und Sternsinger, habt uns das in den vergangenen Tagen vorgezeigt. Vielleicht wart ihr auch einmal müde und nicht mehr in der Stimmung, noch weiterzumachen; vielleicht wart ihr auch enttäuscht, weil jemand nicht geöffnet hat – aber das gemeinsame Unterwegssein, die innere Überzeugung und die Freude, dass ihr euch für ärmere Menschen einsetzt, haben euch gestärkt. Eure Aktion war und ist „ein heller Stern in der dunklen Nacht“, wie wir am Beginn gesungen haben. Ihr motiviert uns, die gesamte Pfarrgemeinde, in unserem Leben und Glauben das zu tun, was wir am heutigen Fest „Erscheinung des Herrn“ feiern: Nicht bei unseren kleinen Interessen stehen zu bleiben, sondern uns vom Licht des Menschgewordenen öffnen, bewegen und verändern zu lassen – und vor allem: nicht der Angst, sondern der Freude folgen.

Herodes oder der Stern? Angst und Kleinmut oder Freude und Großherzigkeit? Diese Frage stellt sich nicht nur heute am Dreikönigstag, sondern jeden Tag. Ich wünsche uns allen, dass wir uns öffnen für einen weiteren Horizont und einer größeren Vision folgen. Unsere Gesellschaft braucht Menschen, die aus einem solchen Licht leben, mehr denn je.